

Fachtagung «Gemeinsam Sorge tragen» vom 29. November 2019

Ergebnisse der Austauschzirkel

Diakonie Schweiz

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund

Sulgenauweg 26
3001 Bern

www.diakonie.ch

Inhaltsverzeichnis

I. Summarische Ergebnisse aus den Diskussionen

II. Fotoprotokoll der Austauschzirkel

I. Summarische Ergebnisse aus den Diskussionen

Lebensphase 20-40 Jahre

Menschen in der Lebensphase zwischen 20 und 40 Jahre haben vielfältige **Entscheidungen** (familiärer, beruflicher, sozialer Art) zu treffen, die sich als wegweisend und nachhaltig prägend erweisen. Durch getroffene Entscheidungen verändern sich zuweilen Beziehungsnetze erheblich und verschieben sich – gelebte und gefühlte – Lebensmittelpunkte.

Prägende Orientierungspunkte in dieser Lebensphase sind nach Erfahrung der Tagungsgäste die jeweils gewählten **Formen des Zusammenlebens** (Herkunftsfamilie, Wohngemeinschaften, erste eigene Wohnungen, Eigenheim, u.a.m.).

Die Menschen in dieser Lebensphase suchen **Freiräume**, in denen sie Ideen, Projekte und Lebensvorstellungen testen, aber auch in denen sie Hilfe und Unterstützung bieten können. Hierfür bevorzugen sie nicht so sehr organisierte Systeme traditioneller Institutionen, sondern vielmehr Möglichkeiten zur selbst gewählten Entfaltung.

Gerade durch sich vielfach ändernde Lebenssituationen finden sich etliche Menschen in dieser Lebensphase in Situationen von **Einsamkeit** wieder, d.h. die vielen Veränderungen bringen nicht nur neue Kontakte mit sich, sondern lassen auch bisherige Beziehungen prekär werden.

Impulse und Anfragen für sorgende Gemeinschaften aus kirchlicher Sicht:

- Wo bieten Kirchen und Kirchengemeinden den Menschen in dieser Lebensphase Möglichkeiten zur Entfaltung und zur Ausgestaltung der Freiräume – und zwar ausserhalb traditioneller Strukturen?
- Welche Formen von sorgenden Gemeinschaften vermögen sowohl auf das Streben nach Freiräumen und Entfaltung als auch auf bestehende Einsamkeit zu reagieren?

Lebensphase 40-60

Menschen in der Lebensphase von 40 bis 60 Jahre befinden sich üblicherweise in einer – im wahrsten Sinne des Wortes – **«eingespannten» Lebenssituation**: eingespannt durch eines hohes Mass an beruflicher Verantwortung, eingespannt durch private Verpflichtungen gegenüber der Eltern- als auch der Kindergeneration, u.a.m. In dieser Zeit von gefüllten Terminkalendern und umfangreichen Verpflichtungen ereignen sich oftmals mannigfache **Umbrüche** (berufliche und private Veränderungen, Auszug der Kinder, u.a.), die eine Neuorientierung «mitten im Leben» notwendig machen.

Die vielfältigen Verpflichtungen machen das Leben in dieser Phase besonders **fragil**: Die betroffenen Menschen müssen in dieser Lebensphase «funktionieren» – ungewollte Umbrüche / Krisen / Scheitern erweisen sich in dieser Lebensphase als besonders folgenreich; zudem stellen die Tagungsgäste fest, dass gerade in dieser Lebensphase lediglich **wenige Formen der Unterstützung** vorhanden sind.

Im Wissen um die vielfältigen – erlebten und noch anstehenden – Veränderungen entdecken viele Menschen in dieser Lebensphase den Wert des Moments neu und lernen die **kleinen feinen Momente des Alltags** und die Begegnungen zwischen Menschen neu schätzen.

Impulse und Anfragen für sorgende Gemeinschaften aus kirchlicher Sicht:

- Für sorgende Gemeinschaften bietet sich in dieser Lebensphase die Leitfrage an: **Was bietet in Zeiten des Umbruchs Sicherheit?**
- Beteiligte in sorgenden Gemeinschaften sind aufgerufen, angesichts der Vielfalt von Lebenssituationen zu **differenzieren** und in jeder Situation genau zu fragen, welche Form des Sorge-tragens angebracht ist.

Lebensphase 60-80

Menschen in der Lebensphase von 60 bis 80 Jahre befinden sich oftmals in einem **Spannungsfeld** unterschiedlicher Bedürfnisse: Frisch Pensionierte streben danach, Neues zu unternehmen und **Träume zu realisieren**; sie sind sodann interessiert daran, auch nach der Phase der Erwerbsarbeit **gebraucht zu werden** und gesellschaftliche Bedeutung zu behalten; gleichzeitig rücken Erlebnisse von **gesundheitlichen Beeinträchtigungen**, Krankheit und Sterben näher an die eigene Erfahrungswelt.

So sehr Menschen in dieser Lebensphase Sinnstiftendes erleben, gesellschaftliche Bedeutung behalten und somit vielfältig helfen wollen, so sehr fällt es – nach Ansicht der Tagungsgäste – vielen betreffenden Menschen **schwer, Hilfe anzunehmen**.

Impulse und Anfragen für sorgende Gemeinschaften aus kirchlicher Sicht:

- Welche Rolle können sorgende Gemeinschaften einnehmen angesichts der bestehenden **Spannungen** zwischen zu realisierenden Träumen und zunehmenden körperlichen Beeinträchtigungen?
- Welchen Beitrag können sorgende Gemeinschaften leisten im Hinblick auf eine intensivere «**Kultur des Sich-Helfen-lassens**»?

20191210/sh.